

Die Bohr- und Bearbeitungsspuren aus dem Steinbruch verleihen der Fassade am neuen Technikerhaus ihre prägnante Struktur.
Fotos: Stefan Schilling, Köln

PROJEKTDATEN

Projekt:
Technikerhaus Berufskolleg
Oberberg

Bauherr:
Oberbergischer Kreis, Liegen-
schaftsamt, 51643 Gummersbach

Realisierung:
2007 bis 2010

Generalplaner und Architekt:
oxen + partner Architekten, Hürth

Generalunternehmer:
Carl Schumacher GmbH,
Wolfenbüttel

Natursteinlieferant:
Heinrich Quirrenbach GmbH,
Lindlar

Steinmetz:
Thomas Erdmann, Bad Berka

Stein der Weisen

Durch einen Neubau mit Naturstein haben oxen + partner Architekten das Berufskolleg Oberberg in Wipperfürth neu strukturiert. Das Technikerhaus mit selbsttragender Vorhangsfassade aus Grauwacke ist die neue Mitte des Kollegs. Bohr- und Bearbeitungsspuren strukturieren die Oberfläche des nahebei abgebauten Steins – für die Schüler ein zeitgemäßer Bezug zu ihrem Ausbildungsort.

Vor den Toren Kölns gelegen ist der Oberbergische Kreis mit knapp 290 000 Einwohnern ein beliebtes Naherholungsgebiet. Dank der Wasserkraft von Wupper, Agger, Wiehl und Bröl gehört dieses östlichste Teilgebiet des Naturparks Bergisches Land aber auch zu den ältesten Standorten der Metall- und Textilindustrie. Aus diesen

frühindustriellen Wurzeln entstanden bis heute so zukunftssträchtige Erwerbszweige wie die Kunststoff- und Papierverarbeitung, die Automobil-Zulieferer und aktuell die Medizin- und Transponder-Technik. Alle diese Branchen sind auf Nachwuchs angewiesen. Um den zu fördern, arbeiten die örtliche, meist mittelständische Wirtschaft und die öf-

fentlichen Bildungseinrichtungen Hand in Hand. Gemeinsam bieten sie Jugendlichen an, Ausbildung und Studium vor Ort zu absolvieren, denn: Wer einmal abwandert, kehrt häufig genug nicht zurück. Gute Dienste leistet insbesondere ein Verbund von vier Berufskollegs mit einer Vielzahl von Aus- und Weiterbildungsangeboten in den Bereichen Agrar-

zu jeder einzelnen Wohnung einen separaten Außenzugang. Auch die Außenanlagen sind mit viel Naturstein gestaltet, so die mit großen zyklischen Gneisblöcken errichteten bepflanzbaren Hangstützmauern, die bis zu 2 m hohen Palisaden und Sichtschutzwände aus Maggia-Gneis, die Pflasterung der Zufahrtstraße und anderes mehr. Alles in allem sind für dieses »Granithaus des dritten Millenniums«, wie es Maurino selbst bezeichnet, rund 1300 t Tessiner Naturstein verbaut worden.

Expandierendes Tessiner Unternehmen

Das Material für die Residenza dei Minerali stammt ausschließlich aus den inzwischen sieben Gneis-Steinbrüchen, die Maurino im Tessin betreibt. Drei Brüche befinden sich in Iragna (Materialien: Iragna hell und Iragna dunkel), zwei im Maggial (Maggia Gneis) und zwei in Cresciano (Cresciano Gneis). Bei den beiden

Brüchen in Cresciano handelt es sich um jene der Firma Crescianogrinita SA, die Maurino im Jahre 2009 käuflich erworben hat. Neu dazu gekommen ist 2010 der Marmorbruch der Cristallina SA in Peccia (Cristallina Marmor). Dieser soll demnächst reaktiviert und kapazitätsmäßig ausgebaut werden. Nebst den Steinbrüchen gehören zur Maurino-Gruppe je ein Verarbeitungsbetrieb in Biasca und Iragna, ein Lager in Riveo, das Immobilienunternehmen Immo Maurino sowie eine Boutique für Schmucksteine, Ziergegenstände und Mineralien im Zentrum von Ascona. In all den genannten Unternehmen und Betrieben sind gegenwärtig rund 90 Mitarbeitende tätig. »Während andere Tessiner Steinunternehmen wirtschaftlich teils mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, befinden wir uns weiter auf Expansionskurs«, sagt Maurino nicht ohne Stolz. Was ist sein Rezept? »Wir müssen uns technisch immer à jour halten und versuchen, den Bedürfnissen

MAGGIA-GNEIS

Maggia-Gneis ist ein gut spaltbarer dunkler Gneis mit feinem, gleichmäßigem Korn und glänzend schwarzer Färbung, stellenweise mit leicht grünlichem Stich. Abgebaut und verarbeitet wird es durch mehrere Unternehmen bei den Dörfern Riveo und Cevio im Maggial, Kanton Tessin/Schweiz. Die Graniti Maurino SA bietet es unter dem Namen Maggia Allegro an.

Graniti Maurino SA

CH-6710 Biasca

Tel.: 0041/91/8621322

Fax: 0041/91/8623993

info@granitimaurino.ch

www.granitimaurino.ch/www.immomaurino.ch

des Marktes mit neuen Produkten und Verfahren gerecht zu werden. Nur so hat die Tessiner und die Schweizer Natursteinbranche auch längerfristig eine Chance, zu bestehen.«

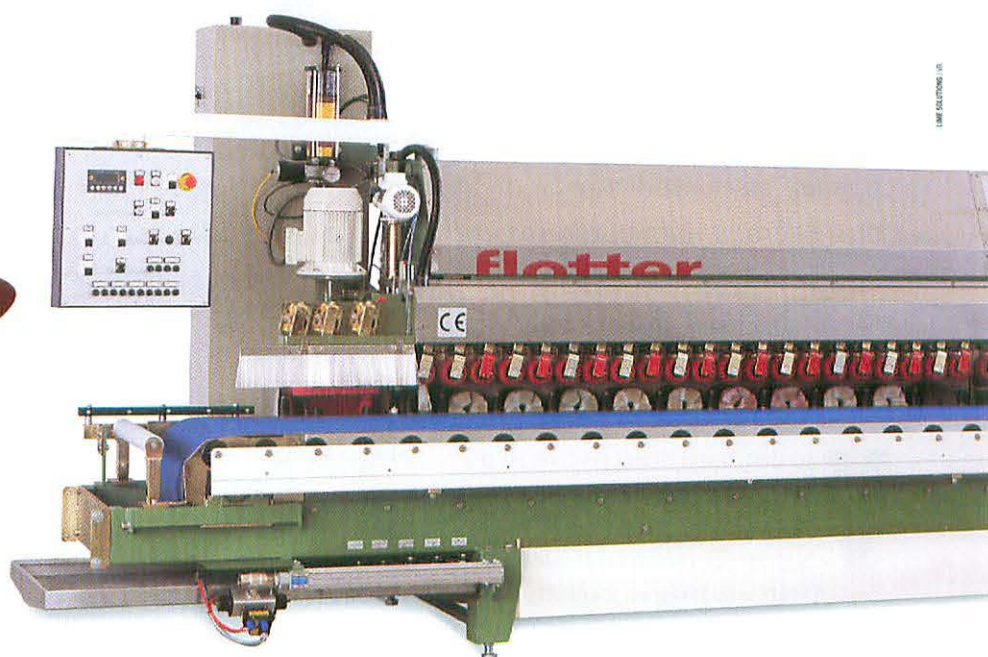
Robert Stadler



Trifft immer die Mitte: Flotter 810/S

Automatische Kantenschleifmaschine für perfekte gerade Kanten

Motorische Einstellung der Stirnflächen-Werkzeuge auf Werkstückmitte (ACS).

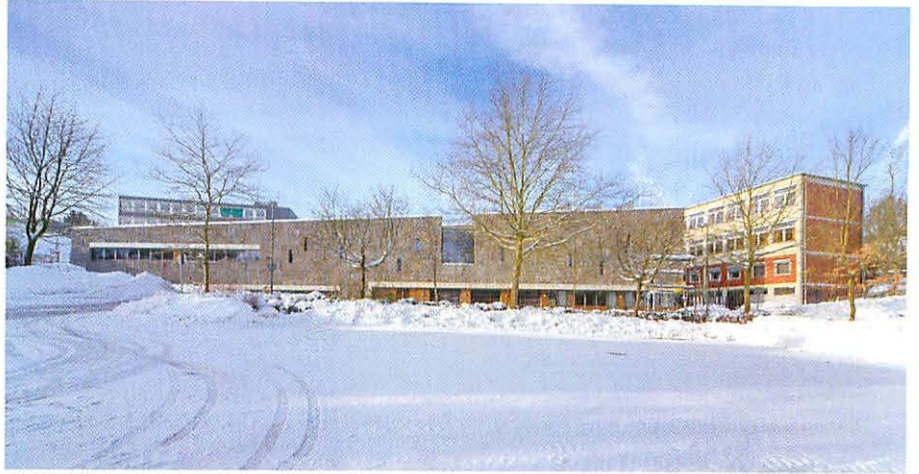


Hietel

Ludwig Hietel GmbH & Co. KG
Herwigstraße 18 - D-35683 Dillenburg
tel +49 (0) 2771 5362 +49 (0) 2771 6672
www.hietel.com - email: info@hietel.com

C.M.G. Macchine s.r.l.
via Lussemburgo 5 - 37069 Villafranca di Verona (Italy)
tel (+39) 045 63 03 431 - fax (+39) 045 63 00 166
www.cmgsrl.it - email: cmg@cmgsrl.it

Das neue Technikerhaus beinhaltet neben technischen Schulungsräumen vor allem ein Forum für Schulveranstaltungen, Ausstellungen und Lossprechungen mit angegliedertem inneren Schüleraufenthalt und einer sich unmittelbar anschließenden überdachten äußeren Pausenhalle. Die Natursteinfassade schafft Identität.



Ausnutzung der Topografie kann gleichzeitig das Untergeschoss mit seinen Lehrwerkstätten ebenerdig von der angrenzenden Anliegerstraße erschlossen werden, sodass die Anlieferung nicht länger über das Schulgelände führen muss.

Natursteinfassade schafft heimischen Bezug

Als dominierendes Fassadenmaterial wurde eine Natursteinverkleidung in Grauwacke als selbsttragende Vorhangsfassade gewählt. Das lokaltypische Mate-

rial wird 15 Kilometer entfernt im Steinbruch der Firma Quirrenbach in Lindlar abgebaut. Grauwacke ist ein quarzitischer Sandstein und gehört zur Gesteinsgruppe der Sedimentgesteine. Sie entstammt den Mühlenberg Schichten der

Eifelstufe (Devon), einer geologischen Einheit die vor 380 bis 387 Millionen Jahren während des Erdaltertums (Paläozoikum) abgelagert wurde. Um diesem Material einen zeitgenössischen Bezug zu geben, haben die Architekten auf den Sichtseiten der Fassadenplatten die Bohr- und Bearbeitungsspuren aus dem Steinbruch stehen lassen. »Durch die geringen Transportwege konnte darüber hinaus ein nachhaltiger Beitrag zur Gesamtökobilanz des neuen Technikerhauses geleistet werden«, so Dipl.-Ing. Architekt Bernd Oxen. Insbesondere die jungen Nutzer haben mit dem Natursteinbau ein zeitgemäßes Identifikationsmerkmal ihrer Heimat und der Umwelt erhalten, erklärt er. Warum sollte man da das Weite suchen?

Nach einem Text des Architekturbüros, Bearbeitung Bärbel Holländer



Mit dem Technikerhaus haben oxen + partner architekten dem bislang eher unstrukturierten Gebäudeensemble des Berufskollegs eine neue Mitte gegeben. Die für die Fassade verwendete Grauwacke stammt aus der Region.

wirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheits- und Sozialwesen, Technik und Wirtschaft.

Neuer Bau schafft neue Mitte

Das Berufskolleg Oberberg in Wipperfürth stellte sich nach Angaben des Architekturbüros oxen + partner bis 2008 als ein über Jahrzehnte hinweg gewachsenes, unübersichtliches Gebäudeensemble dar, bestehend aus einer Vielzahl von Gebäuden mit An- und Verbindungsbauten, das einen zentralen Ort vermissen ließ. Verstärkt wurde diese Situation durch die hügelige Topografie, sowie mehrere das Schulgelände umgebende Parkplätze, sodass auch der Zugang nicht zentral erfolgen konnte. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde dem neuen Technikerhaus sowohl durch die Nutzung als auch durch seine Positionierung eine zentrale Stellung auf dem Gelände zugewiesen: Es beinhaltet neben technischen Schulungsräumen vor allem ein Forum für Schulveranstaltungen, Ausstellungen und Lossprechungen mit angegliedertem inneren Schüleraufenthalt und einer sich unmittelbar anschließenden überdachten äußeren Pausenhalle. Diese Funktionen orientieren sich ausschließlich nach innen, zum Schulhof hin, der damit neu gefasst wird und auf den, wie auf einem Campus, alle von außen kommenden Wege münden. Unter

NACHGEFRAGT ...

... bei Bernd Oxen, Dipl.-Ing. Architekt BDA, oxen + partner architekten, Hürth-Efferen

Naturstein: Herr Oxen, haben Sie am neuen Technikerhaus zum ersten Mal Grauwacke eingesetzt?

Bernd Oxen: Wir haben diesen Stein schon häufiger eingesetzt - primär bei Privathäusern, aber dann sowohl im Inneren als Fußbodenbelag oder Küchenarbeitsplatte als auch außen als Splitt, Schotter, Böschung oder Füllung für Gabionkästen.

Was zeichnet diesen Werkstein aus?

Neben den bereits angesprochenen vielfältigen Möglichkeiten der Verwendung und der damit einhergehenden durchgängigen Materialität im Inneren und Äußeren sind es die Farbvielfalt, die Lebendigkeit der Oberfläche, die schier grenzenlose Bearbeitbarkeit und nicht zuletzt die räumliche Nähe des Abbaus und Einbaus in unsere Architekturen - Thema Nachhaltigkeit durch kurze Transportwege.

Was assoziieren Sie mit Naturstein?

Tradition, lokale Identifikation, Langlebigkeit, Wertigkeit, durchgängige Gestaltung, Schlichtheit ...

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit der Firma Quirrenbach?

Es war eine für beide Seiten gute und sich unterstützende Zusammenarbeit. Nach den üblichen Vorbesprechungen und detaillierten Planungen wurden mehrere Proben erstellt und schließlich eine Musterfassade errichtet.

Was hat der Steinmetz Thomas Erdmann zum Objekt beigetragen?

Er war für die Verlegeplanung und das letztendliche Versetzen der Fassade zuständig. Besonderheiten waren Schichthöhen von 30 x 40 x 60 cm bei Längen bis 1 m und einer Dicke von 15 cm.

Was zeichnet die Fassade aus?

Die Fassade ist keine »richtige« Vorhangfassade, sondern steht sich selbsttragend auf dem umlaufenden Betonträger. Gegen mögliches vertikales Kippen wurden Veretzungsanker in die dahinter liegende Betonmauer angebracht. Die Fassadenplatten aus Grauwacke wurden übrigens »ganz normal« im Steinbruch gebrochen, d. h. mit den üblichen Bohrern aus dem Stein gelöst. Danach wurde entlang der Bohrpfeifen der Schnitt für die Fassadenplatten angebracht, womit sich die raue und »unstrukturierte« Oberfläche ergibt.

Herr Oxen, besten Dank.

Interview: Bärbel Holländer

Das vormontierte Naturstein-Fassadensystem für innen und außen.



stone panel
Naturstein leicht gemacht.



SIN 780 - Blaugrau



CS 22 - Nordic-Grau



CS 21 - Multicolor



CS 20 - Orientgold

▶ Absolut frostsicher
▶ Unsichtbare Ansätze

▶ Einfache Montage
▶ Rationelle Verlegung

Rathscheck
SCHIEFER
www.rathscheck.de